

Datum: 9, 2013; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Charlotte Schlums entkam der Deportation und wanderte 1953 nach Amerika aus

Schüler verfolgen die Spur der Staßfurterin bis nach Trier und Florida

Von **Maria Gloom, Kilian Scholla und Henriette Stein**

Staßfurt Nach dem Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919 musste Deutschland Gebiete an den 1918 wiedererstandenen polnischen Staat abtreten, womit in Polen wohnhafte Deutsche ihre deutsche Reichsangehörigkeit verloren und die polnische Staatsangehörigkeit erwarben. Allerdings war es zwei Jahre nach Inkrafttreten des Vertrages ehemals deutschen Reichsangehörigen möglich, für die deutsche Staatsangehörigkeit zu optieren – was umgekehrt auch für Polen im deutschen Reichsgebiet galt. Damit konnte die Betroffenen den Wohnsitz innerhalb von zwölf Monaten in den Staat verlegen, für den er optiert hatte.

In Folge dieser Bestimmungen war die jüdische Familie Rosenberg – Gustav, Helene und Tochter Charlotte Rosenberg – Anfang der 1920er Jahre aus Polen nach Staßfurt gezogen. Hier lebte schon die Schwester von Helene: Elsbeth Crohn, geborene Schleimer - wie Helene Rosenberg.

In Staßfurt gründete Gustav Rosenberg ein Schuhwarengeschäft in der Steinstraße 26. Ende 1938 wurde er durch die „Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“ gezwungen, sein Geschäft aufzugeben. Am 2. Dezember 1942 wurden Gustav und Helene Rosenberg von Magdeburg aus nach Theresienstadt deportiert. Das dortige Ghetto wurde zeitweise von den Nazis zu einem „Vorzeigelager“ zur Täuschung der Weltöffentlichkeit umgebaut: Zu diesem Zweck wurde – vor dem Besuch einer Kommission des Internationalen Roten Kreuzes, der am 23. Juni 1944 stattfand – unter anderem die unmenschliche Überfüllung des Lagers dadurch „gelindert“, dass man in drei Transporten etwa 7 500 Menschen zur Vernichtung in den Gaskammern nach Auschwitz brachte. In einem dieser Transporte, der am 16. Mai 1944 von Theresienstadt mit 576 Männern und Jungen sowie 1871 Frauen und Mädchen abging und am nächsten Tag in Auschwitz eintraf, befand sich auch das Ehepaar Rosenberg aus Staßfurt.

Die Tochter von Gustav und Helene, Charlotte („Lotte“) Rosenberg, wurde am 17. November 1902 in der Hafenstadt Kolberg, Pommern, geboren. Von 1909 bis 1917 besuchte sie in Neustadt in Westpreußen - heute Wejherowo - die Schule. Mit ihren Eltern zog die damals 19- oder 20-Jährige 1922 nach Staßfurt, wo sie 1931/32 als verheiratete Schlums im Hause ihrer Eltern wohnte.

1933 ist Charlotte Schlums in Magdeburg, Kantstraße 4, gemeldet. Wir wissen nicht, wann die Ehe von Charlotte und ihrem ersten Mann geschlossen wurde und wie lange sie Bestand hatte: Charlotte gibt 1947 an, sie sei verwitwet. Nach Auskunft der Stadtverwaltung Trier war „Charlotte Buch, geborene Rosenberg, geschiedene Schlums“ vom 25. April 1945 bis zum 15. Januar 1954 in Trier gemeldet war.

Charlottes Spur lässt sich schon zuvor in Trier aufnehmen. Ab 1937 lebte sie dort unter ihrem Ehenamen Schlums bei ihrem zukünftigen Ehemann Walter Buch. Der 1907 in Schönebeck geborene Kaufmann hat Charlotte, seine Verlobte, als seine „arische“ Schwester ausgegeben, so dass sie der Verfolgung und Deportation entgehen und in Trier das Dritte Reich überleben konnte.

1946 heiratete Charlotte ihren aus US-amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Verlobten Walter Buch. Das Ehepaar wohnte 1947 in Trier in der Benediktinerstraße 53. Charlotte war Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde. Ein Zeitzeuge erinnert sich, dass sie damals von Trier aus noch einmal in Staßfurt war, auch bei der ehemaligen Verkäuferin in Rosenbergs Geschäft, Sophie Pomierski, sowie ein in Staßfurt verbliebenes Klavier ihrer Eltern nach Trier transportieren ließ.

Nach dem Ende des Dritten Reiches wird Charlotte Buch offiziell als Verfolgte des Naziregimes (VVN-Ausweis vom April 1948) anerkannt. Im Dezember 1953 siedelten Charlotte und Walter Buch in die USA über: Am 3. Dezember 1953 mit dem Schiff „Mauretania“ von Le Havre aus in New York angekommen, zogen die Eheleute Buch nach Peoria in Illinois, wo bereits eine Cousine Charlottes lebte: Edit Jacks, die älteste Tochter des Staßfurter Kaufmannes Max Crohn.

Charlotte Buch verstarb im Alter von 82 Jahren am 26. Februar 1985 in Florida. Zwischen den Stolpersteinen für ihre Eltern hat Gunter Demnig jüngst einen für sie zwischen Steinstraße und Kottenstraße verlegt.



Ein Bild der Familie Crohn, wahrscheinlich aus den 1920er Jahren: Charlotte steht ganz links, ihre Eltern sitzen vor ihr, neben ihr steht ihre Tante Elsbeth Crohn. Quelle: Visual History Archive der USC Shoah Foundation
